Scherrer Gustav, Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, Halle 1875, S. 289-291.

852. Pgm. 4° (24 und 17 C.) s. XII; 206 Seiten zu 30 mit dem Griffel linirten Zeilen; mit gleichzeitiger und jüngerer Glosse zwischen und neben den Zeilen.

1) S. 3—107: 'Inc. liber rhetoricarum M. T. C.' — Am Ende: 'Liber secundus rethoricorum de inventione explicit.'

2) S. 107—205: M. T. Ciceronis (Cornificii) Rhetorica ad Herennium. Hier in 6 Büchern; das 5te beginnt mit lib. IV cap. 13 § 19 der Ausgg.; das 6te mit Lib. IV cap. 35 § 47. Als Verfasser ist zu Anfang des zweiten Buchs und am Schluss des Werks 'M. T. C.' genannt. Vgl. die Ausg. von C. L. Kayser Leipz. 1854. 8° p. XV bis XXIV über die Hss.; und J. Simon: Die Hss. der Rhetorik an Herennius (Schweinfurter Programme 1863 und 64).

'Contulit mense Julio 1828 Jo. Casparus Orellius Turicensis. Item topica saec. IX et reliqua Ciceroniana huius bibliothecae praeter Codicem librorum philosophicorum Italicum saec. XV No. 850' (von der Hand J. C. Orelli's im Codex. In seiner Ausgabe ist derselbe nicht genannt).

853. Papier 4° s. XV; 392 Seiten.

Epistolographia cum formulis. (Bis S. 197: 'Viaticum dictandi.' Von S. 273 an: 'Summa magr. Strabnis (?) de Lombardia.' S. 392: 'Ego frater Hainricus' etc. (Brief, worin von der Abtei S. Gallen und einem Cunradus cantor in Castelle die Rede.)

Das Viaticum fängt an: 'Populis gencium in tenebris erroris ambulancium' etc. Die Summa: 'Quasi modo geniti infantes lac' etc.; letztere auch in München Cod. lat. 7205 u. d. N. Guido Faba.

854. Pgm. 4° s. XI; 216 Seiten von Einer Hand. Signatur von I—XIII an der untern äussern Ecke.

1) S. 1—21: Topica Ciceronis (desunt §§ 71—100; cf. Ed. Orelli I, p. VII ed. 2, wo diese Hs. benutzt ist).

2) S. 21—216: 'Incipit commentarius A. M. Boetii ... in topicas (sic) T. Ciceronis' etc. (Libri VI. Vollständig, soweit erhalten. Opp. ed. Basil. 1546 p. 758—852, wo der Schluss lautet: 'talis etiam fortuitarum rerum concursio est'; dagegen in den St. Galler Hss.: 'talis est vis fortuitarum rerum.')

855. Pgm. 8° (17 und 10½ C.) s. IX ineunt.; 429 (428) Seiten zu 16—21 Zeilen von Mehrern. Sehr inkorrekt auf geringem Pgmt. Mit 2 Federzeichnungen p. 349 und 350. Signatur I—X von S. 195—335.

1) S. 4—131: 'Incipit secunda editio Donati gramm. urbis Rome.' (Sogenannter Donatus major. Lindemann Corp. Gramm.

lat. I, p. 5—36. Die St. Galler Hs. ist (ungenau) erwähnt bei Keil Grammatici lat. IV, 2 p. XXXIV.)

2) S. 132—179: Rhetorica Alcuini (ohne Ueberschrift, mit den Distichen: 'Qui rogo civiles' zu Anfang; am Ende defekt. Reicht bis Cod. No. 276 p. 177 unten.)

3) S. 180—187: Virgil'sche und leoninische Verse von späterer Hand und eine Oratio: 'Praesta dne legentibus provectum' etc.

4) S. 187—346: Cassiodorus de VII artibus (als 'Saecularium litterarum liber secundus' bezeichnet, vollständig mit Praefatio und Register. Opp. ed. Garet II, 528. Eingeschaltet sind Tabellen mit Thier- und Menschenfigürchen in Federzeichnung).

5) S. 352—397: 'Incipit malli Theodori de metris' (ed. Heusinger Wolfenb. 1755. 8°. Leyden 1766. 8°). Der Schluss lautet: 'adiciatur existimem. Finit omnibus adversantibus me. Amen.'

6) S. 398—414: 'Inc. capitula de diversa miracula quae sunt super terra.' (Parallele der heidn. und der christl. Weltwunder. *Auch in einem Cod. Vindob. vgl. Endlicher's Katalog p. 220. Seltenes und interessantes Stück, aus der Wiener Hs. hsgg. von Haupt: Ovid. Halieutica etc. Lips. 1838. 8° p. 67; aus einer Bamberger von F. Haase in: Gregorius Turon. de cursu stellarum Breslau 1853. 4°.)

7) S. 415—425: *Isidor de natura rerum cap. 39, 43, 46 und 47 (p. 371—73 ed. du Breul). Dieses Fragm. ohne die Kapp. 44 und 48 steht auch in 2 röm. Hss. vor dem nachfolgenden Gedicht: Tu forte etc. (s. Wiener Sitz. Bericht Bd. 59 p. 100 und 102 und Pertz Archiv XII p. 314 No. 1260).

8) S. 425—429: 'Tueor te in locu lentes vaga carmina gignis' etc. — bis: 'objectibus argens.'

Fängt ohne Alinea S. 425 Zeile 3 von unten an und ist fortlaufend geschrieben. *Es ist das Gedicht der lat. Anthologie über Mondfinsternisse vom Gothenkönig Sisebutus, bei Meyer No. 388 und Riese No. 483, auch in Opp. Isidori ed. Arevalo VII, 183, mit dem Initium: 'Tu forte in luco lentus' etc. Genau wie in der St. Gall. Hs. folgt auch in einem Cod. Bamberg. saec. VIII auf Isidor de nat. rer. cap. 47 das Gedicht und zwar mit demselben korrupten Eingang: Tuerte In luculentes. Cf. Becker's Ausg. von Isidor de nat. rer. Prolegom. p. XXIV. Die Bambergerhs. enthält ebenfalls Cassiodor und Mallius; s. Jäck Beschreibung No. 398, 787 und 879. Nach Mansi ad Fabric. Bibl. med. lat. VI, p. 195 gehört das Gedicht de ecclipsibus eher dem Mönch

Sisebut von Montecassino als dem Gothenkönig zu. Vgl. Grässe Litt.gesch. I, 2 p. 830 und Riese Praef. fasc. II, p. VI.

856. Papier 4° s. XV; 699 (700) Seiten, in mehreren Heften, mit vielen leeren Blättern.

1) S. 3—63 und 77—135: Epistolographie, am Ende 'flos rhetoricalis' genannt. (Derselbe Text wie in Cod. 838 p. 474 und im Cod. lat. Monac. 5683.) S. 141—178 Regulae grammaticales.

2) S. 185—279: Aug. Dathi Senensis ysagogicus libellus ad Andream (Hain No. 6001 und ff.).

3) S. 283—534: 'Inc. liber mag. Gaufredi Anglici de artifficio loquendi qui nuncupatur poetria novella' (2114 Hexameter, gedr. bei Leyser Hist. p. 862—978 und separat Helmst. 1724. 8°).

4) S. 552—697: Virgilii Eclogae — Terentii Comoediae aliquot.

857. Pgm. 2° (31½ und 21½ C.) s. XIII Mitte; zweispaltig; 318 Blätter oder 636 Seiten, irrig als 693 paginirt, weil von S. 206 auf 261 übergesprungen und S. 414 übergangen ist. In zweitem Einband des XVI. Jhs. mit sehr nahem Schnitt, der auf S. 451 und 691 etwas vom Text unten weggenommen hat. No. 101 aus dem Nachlass Aeg. Tschudy's.

1) S. 5—288: Parcival von Wolfram von Eschenbach (ohne Ueber- und Unterschrift. S. 5, die erste Pergamentseite des Bandes, ist ziemlich abgerieben und der Anfangsbuchstabe J verschwunden).

Die Zeilen, 54 auf der Seite, sind bis S. 20 mit Dinte gezogen und die Schrift eng, fett und schwarz; mit S. 21 fangen die Bleistiftlinien und eine mehr gesperrte Schrift mit gelber Dinte an, die erst hinter S. 50 wieder dunkler wird. Von Abkürzungen und zusammengezogenen Buchstaben ist dieser Text fast völlig frei. Grössere Anfangsbuchstaben, 24 an der Zahl, 2—3 Centimètres hoch, sind in Gold eingefasst und mit bunten Verzierungen in Muschel- und Acanthusblätter-Form ausgefüllt; kleinere, einfach roth oder blau, werden mitunter durch zierliche rothe oder grüne Schnörkellinien, auch mit Thierfiguren längs dem Rande verlängert. Die einzige Initiale, in die ein Bildchen eingemalt ist, S. 276, zeigt einen Ritter in halber Figur, gut gezeichnet und ausgeführt, wie auch die später vorkommenden kleinen Gemälde.

Abdrücke des Parcival aus dieser Hs. von Ch. A. Myller im ersten Band seiner Sammlung deutscher Gedichte Berlin 1783. III. 4°; von K. Lachmann Berlin 1833 (p. 13—388), 2te Aufl. 1854; und von K. Bartsch Leipzig 1870 auf Grundlage der Lachmann'schen nach neuer Vergleichung der Handschriften durch F. Pfeiffer.